

Das deutsche Lied.

25 Jahre MGB. „Concordia“ Nürnberg.

Am 15. und 16. Oktober 1932 feierte der Männergesangsverein „Concordia“ mit dem Chor das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Sonnabend, den 15. Oktober, fand im großen Saale des Elbgasthofes ab 8 Uhr der Jubiläumsspektakelabend statt. Es hatten sich hierzu eine Anzahl Brudervereine, sowie Gäste eingeladen, ebenso waren drei Ortsumkleideleistungen von auswärtig zur festlichen Feier gekommen. Der Männerchor eröffnete mit „Weise des Liedes“ von Schönders den Abend; darauf erfolgte die Begrüßung der Festversammlung mit herzlichsten Worten durch den Vorsitzenden Herrn Fritz Jähkel. Nachdem zwei weitere Männerchöre zu Gehör gebracht worden waren, hielt Herr Studienrat Schönebaum, Niesla, die Festansprache, in der er den Aufbau des Männergesangs illustrierte; weiter hob er die Leistungen hervor, die dem Männergesang in früheren Zeiten bereits angehört, die heute der guten Sache fernstehen, und es gelte diese Kreise für das deutsche Lied wiederzugewinnen. Nach Vortrag zweier Lieder durch den Gemischten Chor schritt man zu den Ehrungen. Zu Beginn gedachte der Herr Vorsitzende Jähkel der durch Tod vom Verein gegangenen Mitglieder und forderte die Festversammlung auf, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen zu erheben. In Vertretung des Vorsitzenden des Sängerbundes Meißner Herr Adelsheim, übernahm Herr Studienrat Schönebaum die Auszeichnung zweier Mitglieder für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft als aktive Sänger beim MGB, und zwar Herrn Max Berner, Nürnberg, und Herrn Reupertl, Weiskel bei Großbain. Von der „Concordia“ wurden für 25 Jahre ihr gebaltener Treue mit schönen Plaketten ausgezeichnet die Herren Max Bahrmann, Weiskel und Friedrich Warte, Nürnberg, weiter der Gründer des Vereins, Herr Rudolf Grahl, sodann für seine dem Verein seit 23 Jahren geleisteten Dienste, der Liedermacher Herr Lehrer Reuter, welcher letzterer mit einer herrlichen Taktenuhr mit entsprechender Widmung überrascht wurde; er hat auch diese auf tiefer Verehrtheit entsprungene Ehrung verdient. Auch Herr Studienrat Schönebaum wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die „Concordia“ ihre heutige Blüte in erster Linie ihrem bewährten Chormeister Herrn Lehrer Reuter zu danken habe und dem ist auch so. Die beiden Sängerbünde Niesla und Weiskel, sowie die Männergesangsvereine Niesla, Schuberthaus, Niesla, Niesla, Niesla und Herr Bahrmann brachten Geschenke dar; außerdem gingen sechs Glückwunschkarten und vier Telegramme ein. — Auch möge an dieser Stelle des Vorsitzenden Herrn Fritz Jähkel gedacht sein; seit 10 Jahren verleiht er sein Amt in vorbildlicher Weise; möge seine Kraft dem Jubelverein noch lange erhalten bleiben. Nach Abschluß der Ehrungen kam das Dankwort zum Vortrag. Endlich trugen die Brudervereine aus Weiskel, Niesla, Niesla und Weiskel noch je zwei Lieder vor, welche allgemeinen Beifall fanden. Hiermit ging der Festkommers zu Ende.

Am Sonntag früh 8 Uhr begab sich der Männerchor mit mehreren seiner Damen geschlossen nach den Gläubiger

Freudhöfen, um seiner verstorbenen und dort ruhenden Mitglieder zu gedenken und an jedem Grabe einen Kranz niederzulegen; diese Feier gestaltete sich durch die treffenden Worte des Vorsitzenden Herrn Jähkel und der durch den Männerchor vorgetragenen Lieder recht würdevoll und ergreifend. Sodann ging es ins Gotteshaus. Herr Warrer Guderley gedachte in dankenswerter Weise des Jubelvereins und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein sein Fest mit Gott begehrt, er hob dabei hervor, daß sich die Zeiten seit der Gründung des Vereins gewaltig geändert hätten. 1907, dem Gründungsjahr, stand unser Vaterland noch kraftvoll in seiner Blauzeit, und heute? Welch ein Unterschied. Sollte da die Festfreude nicht von einem Unterton getrübt werden? Der Beifall wurde erwünscht, daß trotz der hinter uns liegenden furchtbaren Zeiten der Verein sich kraftvoll entwickelt habe und seine Ausführungen klangen aus in den Worten: Was wir im Herzen fühlen, soll durch den Gesang ausgesprochen werden. Vorwärts mit Gott! Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Männerchor an das Gefallen-Denkmal zu Nürnberg, um auch hier durch Kranzniederlegung und dem Gesang des Liedes vom treuen Kameraden der Mitglieder zu gedenken, welche im Weltkrieg ihre Perle verloren und gelassen haben. Mit dem Lied „Lieber den Sternen mochtet Gottes Friede“, fand die vorbildliche Feier ihr Ende.

Die Jubelfeier wurde durch den abends stattfindenden Festball gekrönt und fand hiermit ihren Abschluß.

Aus der Vereinsgeschichte dürfte folgendes von Interesse sein: Am 7. September 1907 am Stammisch des Elbgasthofes zu Nürnberg repte Herr Werkmeister Rudolf Grahl mit dem damaligen Besitzer Herrn Max Bahrmann die Gründung eines Männergesangsvereins an. Beide gewannen im Monat September für ihren Plan folgende Herren: Otto Köhler, Emil Kummer, Karl Tiller, Emil Rosenkranz, Max Berner, Paul Damppe, Paul Pehold, Arthur Weber und Schiffseigner Bogner aus Großbain. In einer Zusammenkunft am 21. September 1907 beschloßen vorstehende Herren, im Nieslaer Tagblatt eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher folgende Herren gebeten wurden, sich anzuschließen. Darauf hatten sich im Laufe des Monats Oktober 1907 angemeldet die Herren: Max Ritter, Hermann Hoff, Friedrich Bartels, Paul Müllner, Wacke, Hermann Wittig, Emil Herrmann und Karl Wendler (Robert Vamm, als passives Mitglied), so daß der Verein Ende Oktober 1907 19 aktive und 1 passives Mitglied zählte. — Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus dem Vorsitzenden, Herrn Rudolf Grahl; Kassierer, Karl Tiller und Schriftführer, Otto Köhler. — Die Liedermacherfrage bereitete dem Jubelverein in den ersten Jahren seines Bestehens erhebliche Schwierigkeiten, die aber schließlich auch überwunden wurden. Am 25. Oktober 1908 feierte der Verein sein erstes Stiftungsfest. Am 6. Juli 1909 übernahm Herr Lehrer Reuter die gesamtliche Leitung des Vereins. Unter seiner Leitung hat sich der Verein stark entwickelt und zu einer guten Durchschnittsleistung herangeführt, so daß auch die Aufnahme des Vereins in den Deutschen Sängerbund im April 1928 erfolgen konnte; ebenso ist unter der Führung des Herrn Reuter auch der dem Verein angelegte Chor entstanden. — Den Vorstandsposten hatten im Laufe der 25 Jahre nacheinander inne die Herren Grahl, Damppe, Berner, Reupertl, Müller und Jähkel. Dem Jubelverein sei weiteres Glück und Gedeihen in alle Zukunft herabgesehen.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Rates der Stadt Niesla.

Der Rat der Stadt Niesla hat in seiner Kollegialsitzung am 18. Oktober 1932 folgendes beschlossen:

1. Auf Vorschlag des Untersuchungsausschusses für die Volkswirtschaft hat der Rat beschlossen, von einer Verteilung billiger Speisen aus der Volkswirtschaft in den abgelegenen Stadtteilen abzusehen, da die Meldungen in so geringer Zahl eingegangen sind, daß ein Bedürfnis für die Einrichtung solcher Verteilungsstellen nicht anerkannt werden kann. Er beschloß dann weiter, den Preis für eine Wochenkarte (6 Portionen) für Unterhaltungsempfänger von 1,80 RM auf 1,60 RM und für eine halbe Wochenkarte (3 halbe Portionen) für Unterhaltungsempfänger von 0,90 RM auf 0,80 RM herabzusetzen, die im übrigen festgesetzten Preise aber bestehen zu lassen.

2. Auf Vorschlag des Rechts- und Verfassungsausschusses beschloß der Rat, von Erlass von polizeilichen Vorschriften zur Beseitigung von Runderkennung bis auf weiteres abzusehen. Es soll zunächst abgewartet werden, wie sich die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Deutschen Reichspost und den Elektrizitätswerken zur Beseitigung von Runderkennung auswirkt.

3. Für die kommende Reichstagswahl und die Stadtverordnetenwahl wird die Stadt wieder in 14 Wahlbezirke (einschl. des Wahlbezirks „Stadtkrankenhaus“) eingeteilt. Mit Rücksicht darauf, daß bei der letzten Wahl sich Unzulänglichkeiten dadurch ergeben haben, daß sich die Wahllokale für den 1. und 6. Bezirk in der Wasserwerkstraße befanden und diese nur durch ein und denselben Eingang zu erreichen waren, hat der Rat beschlossen, das Wahllokal für den 5. Bezirk, umfassend die Bismarckstraße Nr. 2-52 und die Goethestraße Nr. 1-52, nach Hotel Höpfer zu verlegen. Als Wahlvorsteher und deren Stellvertreter wurden die bei der letzten Reichstagswahl bereits tätig gewesen Herren für beide Wahlen wieder ernannt. Von der bisherigen Gepflogenheit, provisorische Plakate für die Zwecke der Wahlpropaganda aufzustellen, soll Abstand genommen werden, da sie ihren Zweck, das Ankleben von Plakaten an unzulässigen Stellen zu verhindern, nicht erfüllt haben. Hierüber wurden noch 16 Punkte beraten.

Deutliches und Sächsisches.

Niesla, den 18. Oktober 1932.

Wettervorhersage für den 19. Oktober 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweilig lebhafter Wind aus Westen, vorübergehende Bewölkungsabnahme, örtlich Nebel, Temperaturverhältnisse wenig geändert, zeitweilige Niederschläge.

Daten für den 19. Oktober 1932. Sonnenaufgang 6.30 Uhr. Sonnenuntergang 16.59 Uhr. Mondaufgang 18.45 Uhr. Monduntergang 12.09 Uhr. 1806: Goethe wird mit Christine Vulpius in der Satire der Schloßliche zu Weimar getraut. 1812: Napoleon tritt den Rückzug aus Moskau an.

Sonntagsauflösung abgelehnt.

Dresden. Nach mehrmonatiger Pause trat heute Dienstag der sächsische Landtag zu einer Zwischentagung zusammen. Als erster Punkt wurde der nat.-los. Antrag auf Sonntagsauflösung behandelt, der schließlich gegen die Stimmung der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt wurde.

Edels-Ausstellung Niesla.

Am gestrigen Montag fanden am Nachmittag um 4 Uhr und am Abend um 8 Uhr in den Edels-Ausstellungs-Festsaal Kaffeestunden statt, die von musikalischen Darbietungen seitens einiger Mitglieder des hiesigen Trostels. Orchesters umrahmt waren. Ganz besonders die Nachmittagsveranstaltung hatte sich eines ungemein regen Besuchs zu erfreuen; man kann in der Tat von „drangvoll fürchterlicher Enge“ sprechen, in der sich die Schaulustigen von Stand zu Stand zwängten; glücklicherweise, daß ein einmündiger Besucher einen Sitzplatz erobert hatte.

Die Veranstaltung am gestrigen Abend erwies eine nicht minder starke Anteilnahme seitens unserer Einwohner, und dies schon aus dem Grunde, weil der Abend ein reichhaltigeres Vortragsprogramm versprach. Im großen „Stern“-Saale waren, wie schon erwähnt, weit gedehnte Tische aufgestellt worden, um die sich bis zum letztmöglichen Platz die Besucher platzieren konnten. Junge Damen, zum Teil Töchter der an der Ausstellung beteiligten hiesigen Geschäftsinhaber, reichten freundlichst einen guten Kaffee und versorgten die Gäste mit einem wundervollen Gebäck, dem zur nicht mehr allzu fernem Belohnung so beliebten Stellen. Man muß es anerkennen: Die Ausstellungsleitung verstand es vortrefflich, ein lebenswürdiges Gastgöcher zu sein. Man konnte sich davon überzeugen, mit welchem Bedauern groß und klein an der gemächlichen Schmauserei teilnahm. Vom „Olymp“ herab erklangen dazu die einnehmenden, lebhaft bewegten und klaren Melodien aus dem deutschen Musikschätze, von Mitgliedern der Trostelskapelle dargebracht — und alt und jung ließ sich wohligen tragen von dem Willen des angenehmen Empfangens, das die Abendstunden zu verbreiten vermochte. Natürlich benutzten die Besucher vor ihren Ständen eindringlich von der Güte und der praktischen Verwendung ihrer Artikel zu überzeugen; es entstand dadurch mitunter ein Lohwobohu von Schallreden, das im Rahmen des bunten Geschehens einem Mägenener Oktoberfestmahl nicht unähnlich war.

Der Männergesangsverein „Amphion“ hatte sich nicht nehmen lassen, sich ungeladent auch in den Dienst der gestrigen Abendveranstaltung zu stellen. In zwei Vortragsfolgen brachte er unter Leitung seines Chormeisters, Herrn Stud.-Rat Ivan Schönebaum, je vier Lieder zu Gehör, und zwar zum Teil weitere Gefänge aus dem deutschen Studenten-, Wander- und Trinkliederbuch, wie auch getragene Volksweisen. Mit rechter Engigkeit bot der „Amphion“ seine Kunst; ihm gebührt freimütig Dank für seine Mitwirkung zur Ausfüllung des Programms. Es war nur zu bedauern, daß die Ausstellungsleitung den Ausstellern gegenüber sich insofern nicht durchzusetzen mußte, als für die kurze Viertelstunde des Gesangsartees Rude

im Räume zu herrschen hätte; das wäre man der Sängerschule unbedingt schuldig gewesen, auch seitens der Aussteller. Aber, wer den Gesangsleistungen lauschen wollte, kam auch so noch auf seine Kosten, freilich nicht in vollgültiger Weise. — Die Pausen gegen Ende der abendlichen Veranstaltung wurden mit einem Sallaufführungskonzert, ausgeführt vom Musikhaus Jeuner-Niesla, ausgefüllt. Gegen 10 Uhr abends löste sich dann die Gastversammlung auf.

Alles in allem erfreut sich die Ausstellung der Anteilnahme des Publikums, die man erwartet hatte. Es ist nur zu wünschen, daß die Aussteller im weiteren geschäftlichen Leben des Abends nun auch den Erfolg verspüren, den sie sich von der ganzen Unternehmung erhofft haben. Überzeugend genug ist gewirkt und geworden worden; Fleiß und Geld hat all das ebenfalls genug gekostet. Hoffentlich wird diesen Aufwendungen die billige Anerkennung der Hausfrauen nunmehr reichlich zuteil.

80 Jahre alt. Morgen, am 19. Oktober, vollendet der in Stadt und Land bestens bekannte Fleischermeister L. H. Herr Oswald Bachwitz, Hauptstraße 79 wohnhaft, das 80. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische. Trotz dieses Greisenalters erfreut sich der 80jährige noch guten Humors und nimmt gern Anteil an launiger Unterhaltung. Bereits seit 1911, in welchem Jahre das väterliche Geschäft in die Hände des Sohnes überging, leitet Herr Bachwitz im Aufstehende. Wüchsen ihm noch mehrere Jahre ungetrübt das Lebensglück sein. Dies unser herzlichster Geburtstagswunsch!

Dienstagabend. Auf eine 24stündige Dienstreise bei der Deutschen Reichspost konnte am 15. Oktober 1932 der Postschaffner Herr Herrmann Bürger, Niesla, Südstraße 22 wohnhaft, zurückblicken. Der Jubilar wurde seitens seiner Kollegen und Freunde beglückwünscht und durch sonntägliche Aufmerksamkeit erreicht.

Unter Abend. Auf den von dem Verein Deutsche Bühne heute Dienstag veranstalteten Funtenabend mit Tanz unter Mitwirkung der Stadt Theater Orchester und dem Rundfunkorchester Emda wird nochmals empfehlend hingewiesen. Ein genußreicher Abend steht bevor.

Wahlspiel des Stadttheaters Niesla. Am Mittwoch, den 18. Oktober, gelangt im Rahmen eines Wahlspiels des Stadttheaters Niesla die erfolgreiche Operette „Madonna! Wo bist Du?“ von Albrecht Haselbach zur Aufführung. Unter der Spielleitung von Fred Rohde und musikalischer Leitung von Hans Gessel sind in den Hauptrollen besetzt die Damen von Fellenbrunn und Kahl, die Herren Effen, Rohde, Gessel und Schmidt. Dichter und Komponist bedienen sich der Mittel der modernen Technik, insbesondere des Radios als Interpret ihrer Handlung. Die Musik erweist bei aller Eigenwilligkeit des Rhythmus und der Tonsetzung durch gefällige Melodien. Das Schlagerlied „Madonna! Wo bist Du?“ wird während des Zwischenaktes von Willi Feuerhering gesungen. Das Werk wurde in Niesla in der Wiebegergasse durch das Ensemble des Stadttheaters mit großem Beifall aufgenommen. Alle Schlagernummern mußten unter stürmischem Applaus wiederholt werden.

Alteutscher Abend. Ein Vortragsabend mit weitem Beifall und mit nicht alltäglicher Rednerpersönlichkeit findet nächsten Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfer statt. Der ehemalige rumänische Staatssekretär Lub Korobi spricht über „Die Donau deutsch oder französisch?“ und wird aufgelesen, wo und wie die Wege deutscher Außenpolitik gehen müssen, damit deutscher Einfluß, deutscher Fleiß und deutsche Arbeit wieder neues Feld gewinnen. Der Redner ist siebenbürger Schafte und hat sich sowohl im ungarischen, wie im rumänischen Staate für deutsches Volkstum eingesetzt mit seiner ganzen Persönlichkeit. Er ist somit als deutscher Vorkämpfer auf weit vorgeschobenem Posten der berufene Mann zur Verantwortung der Frage. Der Trachtenverein „Edelweiß“ wird nach dem Vortrage seine Heimattänze tanzen, die ganz gewiß beifällige Aufnahme finden werden. Veranstaltung des Abends ist die hiesige Ortsgruppe des Aldeutschen Verbandes. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Deutschnation. Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Niesla. Im Rahmen seines Winterprogramms führt der DVH, am Freitag, den 21. Oktober 1932, im Hotel Höpfer, 11. Saal, seine erste große Veranstaltung durch. Es ist ihm gelungen, das Verwaltungsmittel G. G. Brost, Hamburg, den Leiter der Wirtschaft- und Sozialpolitischen Abteilung, zu einem Vortrag über ein Thema zu gewinnen, das gegenwärtig im Mittelpunkt des politischen Geschehens unserer Zeit steht. Herr Brost spricht über „Wohlfahrtsstaat oder Staatswohlfahrt“. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, sind auch Gäste in dieser Veranstaltung willkommen.

Feuerlöschwesen. Am vergangenen Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr Niesla-Gröba im Gasthaus „Zum Anker“ ihr 41. Stiftungsfest ab. Zahlreich waren die geladenen Gäste, sowie die Kameraden der benachbarten Wehren erschienen. Einige Schüler der Musikkapelle Niesla bestritten mit gutem Erfolge den musikalischen Teil des Festes. Herr Brandmeister Viebisch begrüßte die geladenen Gäste, sowie die Kameraden der auswärtigen Wehren. Einen besonderen Willkommensgruß widmete er Herrn Bürgermeister Hans als Ehrenmitglied der Wehr, sowie Herrn Ehrenbrandmeister Zimmer und den Altersmitgliedern; des weiteren begrüßte er noch die Sängerschaft des Quartettes „Harmonie“-Niesla, welche durch dargebotene Widmung erheitert. Die Wehr begrüßte die anwesenden Festteilnehmer mit einem „Gut Wehr!“ — Hierauf nahm die Wehr Aufstellung zu dem üblichen Ehrenakt. Es wurden ausgeschieden für 10jährige Dienstzeit Steiger Georgi, Brandmeister Viebisch überreichte ihnen unter herzlichster Begrüßung die vom Landesausschuss sächsischer Feuerwehren vorgeschriebenen Dienstfähigen, in der Hoffnung auf weitere treue Kameradschaft. Anschließend übermittelte Herr Bürgermeister Hans der Gröbaer Wehr innigste Glückwünsche und Grüße. Er benutzte die Gelegenheit, mitzutheilen, daß nunmehr auch die Gröbaer Wehr im Besitze einer Motorpumpe, sowie eines Mannschaftswagens ist, unter ausdrücklicher Betonung, daß das letztere Fahrzeug eine Ganzleistung darstelle; es ist hergestellt von Herrn Karl Schwarz jun. in Firma Stellmachermeister Anton Schwarz, Niesla-Gröba. Des weiteren freute Herr Bürgermeister Hans noch, daß nunmehr der Rat der Stadt Niesla beschloßen habe, eine elektrische Alarmanlage zu beschaffen, und diese in nächster Zeit zur Ausführung komme. Herr Bürgermeister Hans schloß seine Ansprache mit einem „Gut Wehr!“ Hierauf wurde nun das Tanzfest geschwungen. Die Zeit verging allzu schnell und man konnte sich von den schönen Stunden kaum trennen. „Gut Wehr!“

Stenographenverein Niesla. Am vergangenen Sonnabend feierte der Stenographenverein Niesla in sächlicher Weise sein 72. Stiftungsfest im festlich geschmückten Döbneraal. Mit herzlichsten Worten des Willkommens begrüßte der 1. Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Seinen Wunsch an alle für einige frohe Stunden im Kreise seines lieben Stenographenvereins hat die Kapelle Töpel unter der geschickten Leitung ihrer klugen Dirigentin gar schnell verwirklicht. Ja, mehrmals wurde sie durch die Beifallsstürme gezwungen, in das Programm noch einige weitere Proben ihrer Kunst einzuschleusen. Das wurde ganz